

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpalt. Pettzelle 6 Pfg.
Expedition: Kälgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 16.

Dienstag den 6. Februar.

1877.

Die Stellung der Conservativen im Reichstag.

Der Verlust, den die liberalen Parteien in dem neuen Reichstag erlitten, ist den Conservativen zu Statte gekommen. Sie werden in einer Stärke von 60 bis 70 Mitgliedern erscheinen, allein man darf trotz dieser an sich ansehnlichen Zahl ihre Stellung in der neuen Reichsvertretung nicht überschätzen. Denn diese als „Conservative“ bezeichneten Männer bilden keineswegs eine geschlossene Fraction, sondern sie weisen unter sich die größtmöglichen Verschiedenheiten auf, und es wird niemals gelingen, die Hefsporne der feudalen Reaction und die Freiconservativen zu einem gemeinsamen Sturm gegen das bisherige System zu vereinigen. Die Wirksamkeit der freiconservativen „deutschen Reichspartei“ ist bekannt; ihre gemäßigt conservativen Grundfänge haben bisher in den meisten Fällen eine Vereinbarung mit dem gemäßigt liberalen Liberalismus möglich gemacht und sie ist in großen nationalen Fragen durchaus zuverlässig; man braucht auch nicht zu befürchten, daß sie ihre Position in Zukunft weiter nach rechts verschieben werde. Von dieser regierungsfreundlichen Fraction wird die Gruppe der eigentlich reactionären Ultraconservativen durch eine weite Kluft getrennt bleiben. Wenn man es schon bisher nicht einmal fertig gebracht hatte, in den schwankenden Phrasen eines Programms die verschiedenartigen conservativen Richtungen zusammenzufassen, so werden sich bei der praktischen Arbeit die Gegensätze noch weit schroffer darstellen. Die Männer, die in den letzten Jahren im Verein mit den Nationalliberalen an der nationalen Gesetzgebung einen ersprießlichen Antheil genommen, sind von dem Herband eines Kleist-Regow, dessen verbissene Opposition gegen alle Ergründungschancen der neueren Zeit aus dem Herrenhause faßsam bekannt ist, durch eine unübersteigliche Kluft getrennt. Wir haben also keineswegs eine große geschlossene conservative Partei uns gegenüber, sondern eine Anzahl unter sich sehr verschiedenartiger Gruppen. Im vorigen Sommer wurde die „deutsche conservative“ Bewegung in's Leben gerufen mit der Versicherung, die Regierung des Reichskanzlers bedürfe einer festen und zuverlässigen Stütze, welche die Nationalliberalen nicht mehr zu bieten in der Lage seien. Es sind denn etwa auch zwanzig Reichstagsmitglieder Nationalliberalen entlassen worden und den Ultraconservativen anbeigegeben. Aber über das Wesen dieser neuen „Stütze“ der Regierung wird man noch seltsame Erfahrungen machen, wenn die Herren Kleist-Regow und Nathusius die leitende Rollen spielen. Die „deutsche conservative“ Partei, die der Ultramontanismus, Partikularismus und alle reichsfeindlichen Elemente Gebatte gestanden, wird dieser ihrer Entscheidung Ehre machen, und es ist nur ein Glück, daß die Bewegung sich im Ganzen doch in so engen Grenzen gehalten hat, daß, wenn wir wie billig die reichstreuen und gemäßigtsten Freiconservativen in Abrechnung bringen, die Partei der Reaction doch nur in einer Anzahl erscheint, die zu schwach ist ernstlich zu schaden. Wenn das Wort von der Gemeinfamkeit der liberalen Parteien sich in den Wahlstürmen der letzten Zeit nicht bewährt hat, so wird von einer geschlossenen conservativen Partei noch weniger die Rede sein können,

und unter diesem Gesichtspunkt vermindert sich auch die Befürchtung, die man vor der ansehnlichen Zahl conservativer Reichstagsmitglieder hegen konnte. Sowie die ultramontan-orthodoxe Partei der politischen Reaction einmal ehrlich Farbe bekennen muß, werden sich die Gegensätze im conservativen Lager noch schroffer darstellen als jetzt, da man über Manches mit allgemeinen Phrasen hinwegkommen konnte.

Deutschland.

Berlin. Prinz Karl ist Freitag früh mit seinen beiden Entlinnen, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, auf der Pögdamer Bahn über Frankfurt a. M. nach Italien abgereist.

Die auswärtigen Mitglieder des Bundesraths treffen in diesen Tagen hier wieder ein und werden alsdann die Vorarbeiten für die nächste Reichstagsession beginnen. Inzwischen sind bereits die ersten Theile des Reichs-Haushalts-Etats für 1877-78 erschienen. Der Etat des Rechnungshofes entspricht vollständig dem vorjährigen Etat, dagegen wird zum ersten Male ein „Etat der Reichs-Justizverwaltung“ vorgelegt, umfassend den Etat des neuen Reichs-Justizamts und den Etat des Reichs-Oberhandelsgerichts, der bislang gefordert erschien.

Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr trat heute zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler hat die Bestimmung des § 30, 2 f. der Ersagordnung dahin interpretirt, daß die vorläufige Zurückstellung der dort erwähnten Militärrückstellungen nur dann als zulässig bezeichnet werden kann, wenn diese sich in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe befinden, und daß dieselbe nicht Anwendung finden darf, wenn in ihrer allgemeinen Ausbildung zurückgebliebene Militärrückstellungen sich behufs Behebung des Mangels durch Gymnasial- oder anderen Unterricht fortbilden wollen, um später die Prüfung zum einjährig freiwilligen Dienst abzulegen.

Dem Bundesrath ist eine im Reichs-Eisenbahnamt entworfene Zusammenstellung der Abänderungen, welchen die Bestimmungen des Bahnpolizeireglements für die deutschen Eisenbahnen zu unterwerfen sein möchten, zugegangen.

Die Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin ist nunmehr vom Reichskanzler in einem besonderen Gesetzesvorschlage beantragt worden. Leipzig wird daher auf den Sitz wahrscheinlich verzichten müssen.

Das Reichskanzleramt erläßt folgende Bekanntmachung: Seit Erlaß der Bekanntmachung vom 25. v. M. ist der Ausbruch der Rinderpest innerhalb des Königreichs Preußen constatirt worden: am 25. v. M. in Ellerbeck, Kreis Pinneberg, Provinz Schleswig-Holstein, unter einem Viehstande von 11 Stück Rindvieh; am 26. in Niendorf, desselben Kreises, unter einem Viehstande von 28 Stück; am 27. in Dittmarischen, desselben Kreises, in einem Gehöfte mit 3 Stück; am 27. ferner in Söfnitz, Kreis Jägrze, Regierungsbezirk Döppeln, unter 2 Stück; am 30. in Groß-Möckern bei Breslau unter einem Viehstande von 47 Stück. Sämmtliche vorbezeichnete Viehstände sind getödtet worden. Im Kreise Groß-Strelitz des

Regierungsbezirks Döppeln, sowie in Berlin sind neue Seuchenfälle nicht vorgekommen. Auf hamburgischem Staatsgebiete ist das Auftreten der Seuche auf die in der Bekanntmachung vom 25. v. M. bezeichneten Punkte beschränkt geblieben. Berlin, den 1. Februar 1877.

Die Budgetcommission hat den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Einrichtung des Berliner Zeughauses mit 12 gegen 5 Stimmen genehmigt. Der schriftliche Bericht der Commission über das Gesetz ist vom Abgeordneten Wehrenpennig verfaßt und bereits im Druck erschienen. Auch in diesem Jahre wurde die Vorlage trotz ihrer veränderten Gestalt vielfach angegriffen.

Die Gruppen des Abgeordnetenhauses sind mit ihrer vorbereitenden Statarbeit bereits zu Ende gelangt. Nur die Gruppe, welcher der Cultus-etat zur Vorberathung übergeben ist, wird noch eine Sitzung abhalten. — Bis zum 18., spätestens 20. Februar kann die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause beendet sein, und der Schluß des Landtages ermöglicht sich hiernach bis etwa zum 25. Februar. Tritt dann am 27. Februar der Reichstag zusammen — man glaubt heute allgemein, der Reichskanzler hätte diesen Termin in Aussicht genommen —, so collihirt keine Session nicht mehr mit der des preussischen Landtages, und der Zweck der Verlegung des preussischen Etatsjahres ist erreicht.

Zu dem Gesetzesentwurf über die Einziehung der Domsitze von Merseburg, Naumburg und Zeitz, der in diesen Tagen dem Landtage zugeht, ist, wie wir hören, von den Abgg. Dr. Ebertz, Hermes, Zelle und Schumann ein Antrag vorbereitet, der die Einziehung auch des Domsitzes Brandenburg bezweckt. Dieser Antrag fordert, daß die anderweitige Verwendung der Domsitzes-Revenuen unter Schonung erworbener Rechte vor sich gehe. Wird eine Domsitzstelle vacant, so soll sie nicht wieder besetzt werden und die verfügbar werdenden Gelder sollen der Kirche wie der Schule zu Gute kommen. Der Antrag findet die Billigung der gesammten liberalen Partei und kann deshalb der Annahme gewiß sein; die Regierung will bekanntlich das Domsitz Brandenburg fortbestehen lassen.

Wie man hört, hat es sich nach längeren Verhandlungen nunmehr entschieden, daß der Abg. Laßler das Mandat für Breslau ablehnt und die Wahl in Meiningen definitiv annimmt. Auch der Abg. Hänel hat sich für Ablehnung in Breslau und Annahme in Kiel entschieden.

Die Eröffnung des Reichstages erfolgt bekanntlich durch den Alterspräsidenten und fällt diesmal, wie im Abgeordnetenhause, dem Abg. v. Gerlach zu. An seiner Stelle würde auch im Reichstage Herr v. Bonin den Vorsitz zu führen haben, wenn er sich nicht — wie verlautet — aus irgend welchen Gründen der Ehre entzieht. Dann würde allerdings der braunschw. Fall eintreten, daß der 74-jährige Socialdemokrat, Abg. Demmler den Präsidentensstuhl einnehmen und die hohe Versammlung eröffnen würde.

Die Uebungen derjenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche bisher noch nicht mit dem Mausergewehr einererzt

werden konnten, nehmen bei der Garde nunmehr mit dem 5. d. M. ihren Anfang und dauern 12 Tage. Außerdem sind bereits darüber Bestimmungen ergangen, bei welchen Regimentern und in welchem Umfange im Frühjahr die Einberufung von Reserve-Offizieren und Officiers-Aspiranten erfolgen soll.

— Um der Arbeitsnoth nach Möglichkeit abzuhelfen, benugen die Gemeindevertretungen vieler westlicher Städte die ihnen gewährten Credite und lassen öffentliche Bauten (Wiegebauten, Promenaden-Anlagen u. s. w.) ausführen, an denen zahlreiche Arbeiter Beschäftigung und Verdienst finden. Auch im Abgeordneten-hause will man denselben Gedanken bei der Regierung anregen. Man glaubt, daß von der letzteren in dieser Hinsicht viel mehr gethan werden könne, als bisher gethoben ist. Was von der öffentlichen Meinung und von den speciellen Interessenten seit Jahren am Dringendsten gefordert wird, die Vermehrung von Wasserstraßen, der Bau von Canälen — gerade dieser Plan wird vom Handelsministerium ziemlich stiefmütterlich behandelt.

— Für die nothleidenden Weber im Boigtlande werden bereits in verschiedenen bayerischen Städten Sammlungen veranstaltet und sind schon namhafte Beträge dahin abgegangen; so hat Nürnberg über 1000 Mk. spendet. Es ist hierdurch der ärgsten Noth gesteuert.

Orientalische Angelegenheiten.

— Die Wiener „Presse“ meldet: Azarian Effendi erklärte dem Fürsten von Montenegro, die Porte fei bereit, Montenegro eine Arrondierung des Gebietes zu gewähren, jedoch soll dieselbe, da Artikel Eins der türkischen Verfassung das osmanische Reich als ein unzerrenbares Ganzes erklärt, in Form einer Grenzberichtigung vorgenommen werden.

Rumänien. In Folge der Interpellation Stourdja's überwieß der Senat seinen Sectionen eine Motion zur Begutachtung, durch welche die Regierung verpflichtet werden soll, das Budget für 1877 zu equalisiren. — Dem „Timpul“ zufolge demissionirte das Gesamtcabinet mit Ausnahme Ioan Bratiano's.

— Der Vertrag wegen Durchzugs der Russen durch Rumänien ist nach einer Devische aus Jassy bereits abgeschlossen. Der russische Bräutenpart ist am Pruth angelangt.

Urusland.

Rußland. (Officiös.) Auswärtige Zeitungen sprechen von einer Organisation des Landsturms. Alles darüber Besagte ist nicht richtig. Nirgend fanden Landsturmbereitungen statt. Es liegt nichts vor, als die längst erwartete ergänzende Novelle zum Wehrpflichtgesetz. Insbesondere bewilligt der Minister des Innern den einzelnen Gemeinden keine Darlehne oder Vorstüsse für die Organisation des Landsturms.

— General Ignatieff ist am Freitag an Bord eines russischen Dampfers in Brindisi angekommen und hat andern Tags die Weiterreise nach Petersburg angetreten.

— Der „Regierungsanzeiger“ bringt genaue Daten über den sanitären Zustand der Südarmerie, aus denen sich ergibt, daß von in Summa 180,000 Mann nur 1889 erkrankten, mithin nur ein Procent des Bestandes.

England. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben von Strabrod de Redcliffe, in welchem derselbe empfiehlt, die von der Türkei versprochenen Reformen einer ausreichenden Probe zu unterziehen. Das Schreiben stellt aber den Mächten zugleich anheim, eine Convention abzuschließen und der Porte officiell zu erklären, daß sie nicht allein einig, sondern auch wachsam und entschlossen seien und daß sie nur für einen angemessenen Zeitraum Nachsicht watten lassen würden.

— Lord Salisbury ist über Rom nach London zurückgereist, er wurde auf dem Bahnhofe daselbst vom Minister des Auswärtigen, Melegari, begrüßt.

— Der türkische Finanzbenvollmächtigte in London Odikh Effendi hat dieser Tage eine Deputa-

tion der Inhaber der türkischen Anleihen von 1854 und 1871 empfangen, welche über die Richtigkeit der Nachricht, daß die Porte die Bezahlung der Zinsen auf diese Anleihen bis zu der von der türkischen Reichsvertretung zu ertheilenden Genehmigung ausgesetzt habe, Ermüthigungen einziehen wollte. Odian erklärte, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

— In China ist, wie in London eingetroffene Nachrichten melden, in Folge einer Misperte große Noth ausgebrochen, unter welcher besonders die nördlichen Provinzen des Reiches zu leiden haben. Amerika. Der Senat und die Repräsentantenkammer haben am Donnerstag eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten, um die Bestimmungen der verschiedenen Staaten zu zählen. Hinsichtlich der Wahlen in Florida lagen verschiedene Berichte vor. Auf beiden Seiten wurde Protest erhoben. — Die in Florida statigehabte Wahl wurde daher einer Commission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentswahl übergeben. Derselben sind sämmtliche auf diese Wahl bezüglichen Materialien zugegangen. Beide sich dort gegenüberstehenden Parteien übergaben Denkschriften und werden von der Commission durch Anwälte vertreten.

— Der Präsident Grant hat dem Cabinet den Entwurf einer Votischast an den Congreß übergeben, in welcher denselben angerathen wird, die demnächstige Wiederaufnahme der Baarzahlung zu beschließen. — In der Freiags-Sitzung der Specialcommission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentswahl beantragten die die demokratische Partei von Florida vertretenen Anwälte, über die Wahlen in Florida, unabhängig von den amtlichen Berichten, eine Enquete anzustellen, um die bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten nachzuweisen.

— Die Regierung von Peru ist durch Beschluß der vorigen Volksvertretung ermächtigt worden, zur Colonisirung der Länder am Amazonenstrom 10,000 europäische Einwanderer in das Land zu ziehen. Da das Geschick der deutschen Auswanderer nach Südamerika in den meisten Fällen ein höchst trauriges zu sein pflegt, so dürfte es angemessen sein, schon vor dem Beginn der Thätigkeit der ohne Zweifel ihr Augenmerk auf Deutschland richtenden Auswanderungs-Agenten etwaige Änderungsmaßregeln zu größter Vorsicht aufzuführen.

— Newyorker Blättern sind Nachrichten aus Panama zugegangen, wonach die Stadt Cali (in Columbia) von Truppen der sogenannten Liberalen des Staates Cauca in Columbia am 24. Decbr. v. J. geplündert, eine Anzahl von 300 Personen getödtet und eine große Menge von den Eingeborenen und fremden Staatsunterthanen angehörigem Eigenthum zerstört worden sein soll.

Aus der Provinz.

— Der Lehrmangel des Regierungsbezirks Merseburg ist noch immer ein großer zu nennen, denn der Amts-Kalender des Regierungsbezirks weist 177 Stellen als vacant auf. — So lange die Lehrstellen nicht angemessen aufgebeßert werden, ist wohl auch keine Aussicht auf Abnahme des Lehrmangels vorhanden.

— Wie verlautet, soll auf der zwischen Halle und Merseburg belegenen Station Ammendorf der Thüringer Eisenbahn ein Güterbahnhof eingerichtet werden.

Zeitz. In Geußnitz hat am Dienstag eine Kuh vier Kälber geworfen, denen am Mittwoch früh noch ein fünftes nachgesetzt ist. Die Kälber sind tot, sollen aber alle fünf vollständig ausgebildet und nur nicht so groß wie gewöhnlich sein.

Naumburg. Vom 11. bis zum 14. Februar e. wird der „Verein für Geflügelzucht“ im Schützenhause hierelbst eine „Geflügel- und Vogel-ausstellung“ veranstalten.

Nordhausen, 28. Jan. Im Kreise Worbis haben vor dem Kreisgerichte am vorigen Freitag und Sonnabend zahlreiche zeugneldiche Vernehmungen der katholischen Geistlichen und mehrerer Lehrer stattgefunden.

Aus Thüringen, 1. Febr. Mit der Verschärfung von milchbrandigem Vieh kann nicht vor-

sichtig genug verfahren werden. Es ist in der „S.-Ztg.“ vor längerer Zeit ein Fall erwähnt worden, wo selbst der Klee, der auf der Stelle wuchs, mo ein am Milchbrand verstorbenes Stück Vieh verscharrt war, ansteckend wirkte. Es muß also das Milchbrandgift unter Umständen längere Zeit seine Ansteckungsfähigkeit behalten können. Das beweist wieder ein in einem Orte Thüringens jetzt vorgekommener Fall. Eine am Milchbrand verstorbenes Kuh war in der Erde verscharrt worden. Längere Zeit darauf wurden an derselben Stelle die Runkelrübenschnitzel aus der Zuckerfabrik eingemeldet und wenige Tage nach der Fütterung dieser eingemieteten Schnitzel zeigte sich der Milchbrand unter den Schafen und Rindvieh.

Aus dem Mansfeldischen. Bei der erst seit wenigen Wochen eingerichteten Dynamitfabrik unweit Mansfeld hat sich bereits am 29. v. M. ein Unglück zugetragen, indem Morgens 5 Uhr eine der Buben mit starkem Krach in die Luft flog. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Magdeburg. Auf der königlichen Bank wurde am Sonnabend bei einer Zahlung ein falscher Fünfzigmarkschein angehalten. Es ist dies das erste Falsificat, welches bei dieser Bankpapiergeld vorgekommen ist.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 5. Februar 1877.
** Eine für unsere Stadt höchst aufgeregte Nachricht liegt hinter uns. Während der Gesangsverein Susanna die Reihe der munteren Faschingsfeste in den schön decorirten Räumen des Thüringer Hofes eröffnete, auf verschiedenen anderen Sälen die tanztüchtige Jugend sich noch in munteren Reigen drehte, ging in einem Stallgebäude des Hauses Breitestraße 16 plötzlich ein Schadenfeuer auf, so daß kurz nach 12 Uhr die Sturmglocke den schlafenden und wachenden Bewohnern der Stadt die Gefahr verkündete. Schnell war sehr thätige Privat-hülfe, bald darauf auch unsere freiwillige Feuer-Verföhrung, daß sich von dem mit Brennmaterialien gefüllten Gebäude das Feuer weiter verbreiten würde, als beseitigt angesehen werden. Noch war ein zahlreiches Publikum bei der Brandschwere versammelt, die Sturmglocke hatte vielleicht eine gute halbe Stunde ausgelegt und eine Abtheilung der Feuerwehr war noch mit dem Auslöschspritzen des Brandes beschäftigt, während die übrigen die Geräte wegzuschaffen im Begriffe standen, da klag hinter der Ruine des Siriberges eben so plötzlich eine neue Feuerlohe auf. Von neuem begann die Sturmglocke ihren schauerlichen Auf-Signalisiren und Hufarenctrompeter alarmirten wiederholt und taghell war der Lurnplatz, die Mylius'sche Fabrik mit ihrer Umgebung erleuchtet, denn zwei benachbarte Scheunen standen in vollen Flammen und eine dritte etwas getrennt stehende wurde mit dem Turnschuppen durch die Gluth und die sprühenden Funken stark bedroht. Der unthätigen Thätigkeit der Feuerwehr gelang es indes, diese zu retten und nach Verlauf einer Stunde war auch hier das emesfesselte Element auf seinen Hock beschränkt und gebändigt.

Ueber die Entstehungsurache des ersten Brandes ist man fast vollständig im Klaren. Der etwa stümpfe 18 jährige Arbeiter Mant nährte in einem Raum dieses Gebäudes und ist jedenfalls mit brennender Cigarette schlafen gegangen, denn bei den Versuchen, das entstehende Feuer zu erlöschten, hat sich derselbe eine Hand und das Kopfhaar stark verbrannt. Derselbe ist auf Grund dieser Verhältnismüstände gefänglich eingezogen worden. Hinsichtlich des Scheunenbrandes ist man leider bis jetzt noch vollständig in Ungewißheit, es scheint jedoch sicher, daß hier eine böswillige Brandstiftung vorliegt. An diesen letzten Unglücksfällen wollen wir übrigens die Hoffnung knüpfen, daß die Erlaubniß zur Bebauung der Brandstätten und Scheunen nicht wieder ertheilt werden wird.

Wie wir zu unserer Freude hören, hat sich der Herr Bürgermeister Meinersdorf, der Einer der Ersten bei jeder der beiden Feuer auf der Brandstätten war, über die Leistungen der hiesigen Feuerwehr sehr lobend ausgesprochen.

Derselbe hatte übrigens am Sonntag früh eine Wunterung derselben vorgenommen.

** In der Clause fand der Besitzer heute auf einem wilden Hosenstock einen — Maikäfer. Derselbe hat sich augenscheinlich stark vermehrt.

** Ueber den Fall des landwirthschaftlichen Vereins zu Merseburg haben wir noch nachzutragen, daß sich — ganze 16 Landwirthe daran beteilig't haben. Die anderen Theilnehmer waren Herr Reg.-Rath Schönian (ohne Gemahlin) und Genossen.

Aus dem Kreise Merseburg.

— Gemäß § 63 des Viehsuchen-Gesetzes vom 25. Juni 1875 sind vom hiesigen Kreis-Ausschuß Behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehes zu Schiedsmännern für das Jahr 1877 Oberamtmann Zimmermann auf Benndorf, Amtmann Beyling zu Bündorf, Amtmann Credner zu Großgörschen, Inspector Zimmermann zu Kleinleibnau, Detektiv Ruhn zu Köbisdorf, Stadtrath Lorenz und Deconom Schwikert hieselbst, Gutsbesitzer Hermann Hochheim und Gutsbesitzer Weidlich in Schafstädt, sowie Amtmann Eichenbach zu Wehlitz ernannt worden.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Februar 1877.

Vor dem Eintritt in die heutige Tagesordnung wird der als Schriftführer der Stadtverordnetenversammlung gewählte Stadtsecretair Müller von dem Bürgermeister Reinefarth durch Handschlag auf seinen Dienst in Pflicht genommen, ferner ein Amtschreiben der Lehrerin Fr. Prowe für eine bewilligte Zulage von 150 Mk. vorgelegt, wozu die Versammlung mitgetheilt, daß die Stadt mit ihrer Klage betreffs der Steueramts-localitäten abgewiesen sei, jedoch auf Anrathen des Rechtsanwalts Wölsfel den Weg der Appellation betreten werde, und endlich die Vorlage des Magistrats, betr. eine jährliche Alterszulage von 75 Mk. an die Lehrer Könncke und Schink genehmigt.

Stadtv. Mayer referirt hierauf über die im laufenden Jahre hieselbst vorzunehmenden Straßenpflasterungen. Es sollen nach dem vom Magistrat aufgestellten Plane die Bahnhofstraße, Centralstraße, Poststraße, Hälterstraße, Oberaltenburg und Hirtenstrasse gepflastert resp. das vorhandene Pflaster theilweise ergänzt und erneuert werden. Der hierdurch entstehende Kostenaufwand beträgt 29,350 Mk. und übersteigt den etatsmäßig ausgeworbenen Pflasterungsfonds um 20,350 Mk. Zur Ausbringung dieser Summe wird in der Vorlage beantragt, bei der fgl. Regierung die Zustimmung zur Entnahme von 20,000 Mk. aus dem Reservefonds der Sparkasse nachzuführen und gleichzeitig um eine Beihilfe zur Pflasterung der Oberaltenburg bei derselben Behörde einzufordern. Der Referent empfiehlt die Vorlage, indem er auf die äußerste Nothwendigkeit der vorzunehmenden Pflasterungen hinweist und erweitert seinen dahingehenden Antrag gleichzeitig insofern, als er für den Fall, daß die Regierung ihre Einwilligung verweigert, den Magistrat ermächtigt wissen will, die nöthigen Gelder auf andere Weise, vielleicht im Wege einer Anleihe, zu beschaffen. In der General-Discussion wird von den Stadtv. Kops und Wächter das seit sechs Jahren anerkannt dringende Bedürfnis hervorgehoben, auch den Neumarkt vorläufig wenigstens mit einem gangbaren Bürgersteig zu versehen oder doch die schlechtesten Stellen des dasigen Pflasters einer notwendigen Reparatur zu unterziehen. Dem entgegensetzt der Bürgermeister Reinefarth, daß die Commission die Bedürfnisfrage reichlich erwogen habe und er doch für den aufgestellten Plan eintreten müsse; die Pflasterungen des Neumarkts würden jedoch im nächsten Etat unbedingt voranzustellen, dann aber vollständig durchzuführen sein. Es sprechen im Laufe der Debatte noch der Stadtrath Blanke, sowie die Stadtv. Schwikert, Quersfurt und Wächter und wird namentlich von letzterem bemerkt, daß er nur für die Vorlage stimmen könne, wenn die Regierung ihre event. Genehmigung erteilen würde. In Folge dessen bringt der Vorsitzende nur den ersten Theil des Antrages zur

Abstimmung; derselbe wird einstimmig angenommen und stellt nunmehr der Bürgermeister Reinefarth für den Fall, daß die Regierung die oben gedachte Genehmigung verweigert, anderweite Vorschläge in Aussicht.

Stadtv. Kops legt als folgenden Punkt der Tagesordnung den Bericht des Curatoriums der Sparkasse über die vorjährige sehr günstige Verwaltung derselben vor und stellt im Anschluß hieran den Antrag auf Bewilligung von Remunerationen für die städtischen Beamten in der bisher üblichen Höhe, wonach dieselben von 45 Mk. bis zu 450 Mk. steigen. Dieselben werden einstimmig bewilligt.

Der Stadtv. Klopz unterbreitet sodann der Versammlung das Project eines auf dem Plage vor der ersten Bürgerschule neu herzustellenden Brunnens und werden 1720 Mk. als hierzu erforderlich bezeichnet. Begründet wird dasselbe durch den Hinweis auf die nachgewiesene schlechte Beschaffenheit des Wassers aus dem jetzigen Brunnen und dessen Verunreinigung durch Gylawasser. Nachdem noch der Vorsitzende Dr. Krieger aus sanitären Rücksichten die Vorlage lebhaft empfohlen, wird dieselbe angenommen.

Stadtv. Wolny referirt darnach über den Beschluß einer Commission, welcher die projectirte Anlage zweier Koberträge in der Unteraltenburg in einer der früheren Sitzungen übertragen worden war. Derselbe erklärt sich dahin, daß in Folge der ungünstigen Bedingungen, unter welchen die Mitbenutzung der fideicommis Wasserwerke nur zu erlangen gewesen, rathlich sei, von der ganzen Anlage abzusehen und die hierdurch ersparten 2860 Mk. zur Neuherstellung der daselbst befindlichen beiden Brunnen zu verwenden. Der Referent stellt hiernach seinen Antrag, über welchen sich eine lebhafte Debatte entspinnt. Namentlich constatirt der Stadtv. Quersfurt, daß die Brunnen genügendes und gutes Wasser haben, dem allerdings der Stadtv. Kindsfleisch widerspricht. Es gelangt hierauf der erste Theil des Antrages des Referenten: von der Herstellung zweier Koberträge und der beabsichtigten Mitbenutzung der fideicommis Wasserwerke abzusehen, zur Annahme und giebt schließlich der Bürgermeister Reinefarth die Erklärung ab, die Sachlage untersuchen zu wollen und demnächst Vorlagen zu machen. Vom Stadtv. Kops wurde anknüpfend hieran eine Revision sämmtlicher städtischer Brunnen empfohlen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet das Referat des Stadtv. Zehender über die Resultate der mit der Untersuchung der hiesigen Gasanstaltsverhältnisse betraut gewesenen Commission. Derselbe hat in Verfolg ihres Zweckes einen neuen Annullationsplan ausgearbeitet, nach welchem jährlich 6000 Mk. Capital abgezahlt und die Anstalt bis 1897 vollständig entlastet werden soll, sowie den Wegfall mehrerer sehr lästiger Bestimmungen beantragt. Der jährlich sich künftighin ergebende Ueberschuß der Anstalt wird der Kammereasse zuzufleßen. Ohne weitere Debatte fand die Vorlage allseitige Zustimmung und wird dieselbe nunmehr der fgl. Regierung zur endgültigen Genehmigung zugehen.

Vermischtes.

* Am 31. v. M. wurde der Schlächtergeselle Karl Kemme in Berlin in der Brunnenstraße von einem wild gewordenen Ochsen auf die Hüften genommen und zweimal in die Höhe geworfen. Er wurde bestimmungslos vom Plage getragen und scheint nicht unerhebliche Verletzungen erlitten zu haben. Das Thier, welches aus dem Viehhofe gelockt werden sollte, war auf den ersten Schlag nicht gefallen, hatte sich losgerissen und war in wilder Wuth nach der Brunnenstraße gelaufen, wo es erst nach dem erwähnten Unfall eingefangen werden konnte.

* Beer, 31. Januar. Eine Sturmfluth bei Springtide hat in letzter Nacht alle niedriger gelegenen Theile der Stadt und eine weite Umgegend unter Wasser gesetzt und großen Schaden angerichtet, indem alle Keller vollgelaufen, Häuser, Vorstädte und Mobilien durch Wasser theils sehr gelitten haben, theils ganz verborben sind. Beerer steht in Folge Deichbruchs ganz unter Wasser, die Communication daun und nach Beerer ist unterbrochen. Zwei alte Jungfrauen, Linna und Antje Buh, welche hier in der Königstraße in einer Kammer zusammen wohnten, sind im Deti ertrunken; eine derselben wurde zwar noch lebend in das Krankenhaus befördert, soll aber bereits gestorben sein; auch der alte Arbeiter Friedrich Bley hat in jenem Bette sein Leben verloren. * Der Kaiserstand des Kneines ist seit dem 30. v. M., wie aus Köln geschrieben wird, um mehr denn 3 Fuß gewachsen und betrug am 31. v. M. Mittags

12 Fuß. Ein weiteres Wachsen des Wassers sieht noch bevor. Auch die Mosel, Rhenar und die Lahn sind in bedrohlichem Wachsen begriffen.

* Aus den überflutheten Nothgebieten wird der D. Hg. geschrieben, daß das Wasser langsam und stetig fällt, sowohl im Elbingfluß als in dem ganzen überflutheten Terrain. Schon manchen sich höher herausliegende Dämme, die gelammten Felder oder liegen noch tief unter Wasser. Die Alles überwölbende Eisdecke senkt sich allmählig, berstet und bricht an Gebäuden und Bäumen, trägt aber doch noch die schweren Stein- und Erdmassen, welche täglich auf Hunderten von Schlitten von der Stadt nach den Dammbrieten geschafft werden. Diejenigen Brüche des Kraßföhldammes, welche das Wasser in den Ellerwald einließen, sind sämtlich durch Fischweierwerke abgegangen. Zur Zeit arbeitet man daran, den Damm an diesen Stellen durch Erdschüttungen wieder zu ergänzen. Die oberhalb gelegenen Brüche, welche das Wasser aus dem Ellerwald in den Elbing abführen, bleiben natürlich bis zum Ausgleich des Wasserstands offen.

* London, 31. Januar. Dem Sturmwind vom Montag ist gestern um die Mittagzeit ein so starker Orkan nebst Hagelstauer gefolgt, wie London ihn nicht oft erlebt hat. Eine Reihe schwerer Unglücksfälle sind vorgekommen. In Wiltonstreet stürzte ein Dach ein; acht Personen wurden aus den Trümmern des Hauses, zum Theil lebensgefährlich verletzt, hervorgezogen und in das Hospital befördert. Aus Cardiff, Brighton, Dover und anderen Plätzen wird von hoher Fluth berichtet. Die South-Eastern-Eisenbahn in Dover ist abermals überfluthet worden. Im Old-Ende von London ward ein gegen 120 Fuß hohes Baugerüst (es war zur Erbauung eines Schornsteines errichtet) umgeworfen. Eine Frau verlor das Leben, achtzehn andere Personen wurden zum Theil schwer verunndet.

* Berlin, Am 28. Januar konstituirte sich hieselbst definitiv der Patronatverein zur Pflege und Erhaltung der Bühnenfestspiele in Bayreuth, zu deren Gründung in ganz Deutschland, wie wir bereits berichteten, Meister Richard Wagner selber den Anstoß gegeben hat. * Vor dem Reichs-Oberhandelsgericht ist zum 23. Februar cr. Termin in dem vielbesprochenen Proceß der Direction der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahn gegen die Handel-Banque de Paris auf nochmalige Zahlung der von Bülz befristeten hohen Summe. Man ist allgemein auf den Ausgang der Sache gespannt.

* Im märkischen Provinzial-Museum befindet sich zur Zeit die Handbibel Dr. Martin Luthers vom Jahre 1542, welche derselbe bei seiner Uebersetzung benutzte und worin der Reformator fast auf jede Seite Notizen geschrieben hat. Für die Echtheit der Schriftzüge Luthers bürgt der Lutherforscher Seydemann in Dresden.

* Da voransichtlich in Bebel's altem Wahlkreise Glangau-Meeane ein anderer Wahlkreis (wahrscheinlich Grade) gewählt werden wird, wird die socialdemokratische Fraction 13 Mitglieder im Reichstags zählen; nämlich 4 akademisch Gebildete Bloß (Jurist), Kittinghaus (Zurist), Liebnicht (Biologe) und Demmler (Bauakademiker); ferner 3 Nothleute (außer Liebnicht): Hakenleber („Vortwärts“), Most („Berliner freie Presse“) und Fromme („Volkstheuer“); Johann 2 Kaufleute: Motteler und Bracke; 1 Drechsler: Bebel; 1 Schriftföher: Geiler; 1 Zimmermann: Kappel und 1 Cigarrenarbeiter: Frische.

* Gottha, 1. Februar. Nach einer dem Dr. Petermann hier zugegangenen Nachricht ist bei dem Congreß in Washington eine Bill wegen Annullirung und Auslieferung einer oder mehrerer Nordpol-Expeditionen eingebracht worden.

* Lissabon, 31. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Aftiraisende und Geologe Barth, der in Loanda schwer erkrankt war, am 7. December v. J. während eines heftigen Fieberanfalls sich selbst das Leben genommen. Auch Dr. Noth ist am 26. November v. J. gestorben.

* Türksche Justiz. Aus Monastir (Macedonien) wird unterm 10. Januar geschrieben: Ein interessanter, für die hiesigen Sicherheits- und Rechtszustände kennzeichnender Vorfall hat sich soeben zugetragen. Ein mahomedanischer Albanese bot einem Juden mehrere Silberne Kirchengeräthschaften, die Da zu 400 Wahrer, an. Der Jude theilte das ihm angebotene Geschäft einem Glaubensgenossen mit, welcher sich an demselben zu beteiligen anbot. In Folge eines Streits zwischen beiden Juden demuncirte der neue Geschäftsbetheilnehmer das ganze Geschäft einem Tschanos (Stadtvergeanten), welcher sich alsbald bei dem demuncirten Juden einstellte, von diesem aber mit 5 türksch-n Livres beschuldigt wurde. Nachdem dieser sich entsetzt, erwichen alsbald ein anderer Tschanos bei dem Juden, welcher in gleicher Weise für die Annullirung einer Amtshandlung abgefunden wurde. Nachdem sich dies noch einige Male wiederholt hatte, erwichen endlich der Chef der Gendarmarie selbst, welcher sich jedoch ohne das dem Juden beauftragte Silberzeug nicht entsetzen wollte. Der Jude, welcher letzteres nicht gutwillig herausgab, wanderte ins Gefängniß, wo er zu seiner Rettung den Albanese nannte, welcher ihm die gestohlenen Sachen beauftragte. Der Albanese wurde unverweilt verhaftet, und ergab die Untersuchung, daß die gestohlenen Objecte von einem an drei christlichen Kaufleuten auf der Straße von Kluppula nach Isik begebenen Raubmorde herriehren. Kaum war dieser Thatbestand hergestellt, so wurde der Albanese, welcher mit zwei Genossen den Raub beging, frei gelassen, während der Jude, welcher sein Silberzeug und das den Gendarmen gegebene Schwergeld verloren hat, im Kerker zurückbehalten wurde.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dem. Beerdigt: den 30. Jan. der Secretariats-Assistent bei der Königl. General-Commission Stephen; den 31. der Chirurg Wötter.
 Stadt. Getauft: J. M., S. des Hbb. Feise; D. S., des Metalldebers Deshm; J. L. A., I. des Catters u. Tapeziers Herzog; R. A., S. des Maurers Schadel; — Getraut: der Vorzimmermann bei der Kaiserl. Marine in Kiel K. F. Müller mit Johr. M. S. Springer aus Halle; — Beerdigt: den 30. Jan. die einzige T. des Vogherbers Plautat; den 31. die älteste T. des Hbb. Jung; eine unehel. T.
 Stadtkirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.
 Neumarkt. Beerdigt: den 6. Febr. die einzige T. des Maurers Tänger in Benenien.
 Altenburg. Getauft: die T. des Zimmermanns Finkner. — Getraut: der Dec. A. Wegeleben in Gensam mit J. F. Weike.

Nachrichten von Leuchstädt. Januar.
 Geboren ein Sohn: dem Hbb. Saal; dem Hbb. Schneider; dem Polizeileutnant Klingebiel; dem prakt. Arzt und Geburtshelfer Dr. Fietly; dem Hbb. Koppe; eine Tochter: dem Bergmann Schreiber; dem Maurer Kummer; dem Hbb. Brömme; dem Glasermeister Köbel; eine unehel. T. — Gestorben: des Bürg. u. Maurers F. Helbig T., im 1. J., an Krämpfen; der unget. S. des Bürg. u. Schuhmachers H. Kofelt, am 9. J., an Krämpfen; des Dienstmehrs Adernann jüngste T., im 1. J., an Krämpfen; des Schuhmachers Otto einzige T., im 3. J., an Luftröhrenentzündung.

Bekanntmachung.
 Das am Hofmarkte hierseits belegene frühere Hauptwachen-Lokal soll anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermiehet werden.
 Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 im Communal-Bureau anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiehetung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im genannten Bureau eingesehen werden.
 Merseburg, den 8. Februar 1877.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Nach der Polizei-Verordnung vom 22. März 1858 muß jeder Hund, welcher auf öffentlicher Straße und außerhalb der Stadt, oder an Orten betroffen wird, wo das Publikum sich aufhält, verlegt oder zu verkehren pflegt, mit einem aus Draht bestehenden, über die Schnauze des Hundes hinausgehenden, das Weichen schiedertendigen verbindenden Maulkorb versehen sein, widrigenfalls der Eigentümer in eine Geldstrafe bis zu 3 Thaler event. verhältnismäßige Haftstrafe verfällt, und der Hund weggeführt wird.
 Wir bringen diese Vorschrift hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung.
 Merseburg, den 2. Februar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten
 Dienstag den 6. Februar cr., Abends 7 Uhr.
 Tagesordnung: 1) Wahl zweier Mitglieder aus der Verammlung, Befußs Constatirung der von Schilber-Bollersdorfer'schen Stiftung; 2) Abänderung der Steuerzahlungstermine. **Öffentliche Sitzung: Personalien.**
 Der Vorsitzende der Stadtverordn.-Versammlung. Krieg.

Solz-Auction.
 Freitag den 9. d. M., früh 9 Uhr.
 sollen einige 30 Haufen Meißelholz in meinem Grundstück meistbietend gegen Baarszahlung verkauft werden.
 C. Heuschkel, Heuschkel's Berg.

Ein Schreibtiſch steht zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Läuferſchweine stehen zu verkaufen Neumarkt 12.

Zwei junge Jagdhunde und 1 zusehender Ziehband sind preiswürdig zu verkaufen Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Alle Weinfässerchen werden zu kaufen gesucht von C. Heuschkel.

Eine Wohnung, Stube, Kammer mit Zubehör, ist zu vermieten Hofmarkt Nr. 6.

Eingetretener Verhältnisse halber ist ein Logis sofort zu vermieten und Oſtern zu beziehen Schmalkstraße Nr. 27.

Ein freundliches Familien-Logis ist veränderungs halber sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen Girtentrage Nr. 4.

Druck-Bonbons
 von H. Schliack in Halle a/S., dem Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verſtärker, empfiehlt per Packet 40 Pf. **Gust. Elbe** in Merseburg. A. Lenzer in Leuchstädt. [B. 1797.]

Als Schneiderin
 (mit Nähmaschine) in und außer dem Hause empfiehlt sich **Luise Zahn**, Schmalkstraße Nr. 15.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Bahnhofsstraße Nr. 1 ein
Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft
 eingerichtet und mit heutigem Tage eröffnet habe.
 Merseburg, den 6. Februar 1877.

Stroh- und Seidenhüte,
 Sitz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und modernisiren angenommen.
J. G. Knauth,
 Entenplan 8.
 Magdeb. Sauerkohlf, Gänsepokelfleisch, geräuch. Lachsforellen
 empfiehlt **Emil Wolf.**

Ganze Gebisse und einzelne Zähne fertigt
Adolph Peetz.
 Sprech-Stunden: Morg. v. 9-1 Uhr. Nachm. v. 2-5 Uhr.
 unter Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.

Meine **Cataractbrüden** mildern jede Heiserkeit und jeden cataractalischen Dufsten, und sind vorrätzig bei Conditior **Carl Adam** in Merseburg.
 Dr. H. Müller, pract. Arzt ic.

Reines wohlſchmedendes Roggenbrot
 à Pfd. 11 Pf. bei **H. Schäfer,** Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Waagebalken u. Gewichte,
 zur Umarbeitung ſelbſter in aiſchfähigen Zuſtand empfiehlt ſich **A. Dresdner,** Mechaniker, Unteraltenburg 56.

Zur Anfertigung aller **Haararbeiten,** ſowie **Fräſiren** in und außer dem Hauſe empfiehlt ſich **Frau Dahn,** Saalſtraße Nr. 11.

Handwerkzeug.
 verleiht alle Werkzeuge in ſich: für ca. 25 verſchiedene Zwecke nutzbar, als da ſind: **Hammer, Zange, Kellen, ſchere, Meißel, Schraubenzieher, Schraubenzieher, Kolbenzange** etc. etc. Dasselbe iſt aus bestem Material gefertigt, ſehr geſchloſſen, polirt und elegant lackirt. — Preis per Stück complet nur 4 Mark!
W. Mathias, Fabrikant, Berlin SW., 31. Kochſtraße 31.

Articles de Paris.
 Unter strengster Discretion
 ſollfrei verſende
 Man wende ſich vertrauensvoll an die
 Chirurg, Gummivaarenfabrik von C. Schlaefke, Hamburg.
 Gummi-u. Fiſchblase, pr. Pfd. 2-6 Mk. Preiscourante gratis.
 Anfragen werden prompt beantwortet.

Taschenuhren
 hat zu verkaufen **William Sellwig.**

W. Sellwig Mittwoch d. 7. d. M. Tagesordnung: 1) Vorstandswahl. 2) Rechnungs- und Eintangsangelegenheiten. 3) Berichtsbene auf das Unterrichtsgeſch ic. bezüglich Tagesfragen.
 Der Vorstand.

Hochachtungsvoll
E. Haselich.

Adress- und Visitenkarten
 in den modernſten Schriften und Farben liefern ſchnell und ſauber **Hellig & Rössner.**

Gummisohle, Regenmäntel,
 ſowie alle Gummiaartikel werden ſchnell und ſauber reparirt von **Fliege, Dornberg 7.**

Restaurant zur Börſe
 empfiehlt ſeinen vorzüglichen Mittagstisch (Hausmannskost) in und außer dem Hauſe, pro Monat 6 1/2 Thlr.

Annoucen aller Art an die **Halleschen Weiſſenfeſer, Naumberger** etc. überhaupt an **alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter** werden **prompt zu Original-Preisen** befördert durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Berek & Co.** in Halle a/S.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maxim
 Dienstag den 6. d. M. nächste Zusammenkunft Tagesfrage: Erlebigung der Fragen des Fragekasten und Mittheilungen aus dem kirchlichen Leben.
 Der Vorstand.

Restaurant zur Börſe.
 Mittwoch den 7. d. M. und folgende Tage **humoristisches Gesangs-Concert** und **theatralische Vorstellung**
 von der Leipziger Singpiel-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Giebner.** Aufzutreten der Chantonnett-Sängerin und Costüm-Coubrette **Frl. Huber** der Chantonnett-Sängerin **Frl. Proschinsky** und der Couplet-Sängerin und Schauspielerin **Frl. Antonie,** ſowie des Gesangs-Komikers **Herrn Gärtner.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Einem genuehreichen Abend versichernd, ladet hierzu ergebenst ein **G. Saller.**

Gasthof zum goldenen Hahn.
 Donnerstag den 8. Februar **Schlachtefest,**
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und friſche Würst, wozu ergebenst einladet **F. Dehmisch.**

Tiemann's Restauration.
 Donnerstag den 8. d. M. **Schlachtefest,**
 früh 9 Uhr Wellfleisch.

Einem Lehrling sucht **J. Weddy,** Maler und Lackirer, Breitestraße Nr. 7.

Mehrere Mädchen, die in der Küche bewandert sind und eine gesunde kräftige Amme weilt nach **Wittwe Flemming.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht **Debrattenburg Nr. 11.**

Eine Aufwartung wird für einige Stunden des Tages mittags gesucht von **G. Gottschall,** Dammt. 14.

Durchschnittsmarktpreise
 vom 3. Februar 1877.

Weizen, pro Ctr.	10 41	Schweinefl., pr. Pfd.	—
Blaggen do.	9 73	Schäpffl. do.	—
Gerste do.	9 3	Kalbfl. do.	—
Hafer do.	8 83	Butter do.	1
Erdſen, pro Pfd.	— 23	Eier, pro Schock	4
Linſen do.	— 23	Bier, pro Liter	—
Bohnen do.	— 25	Brantwein do.	—
Kartoffeln pr. Ctr.	2 50	Neu, pro Ctr.	4
Rindfleisch (von der Keule) pro Pfd.	— 65	Stroh, pro 50 Riloge.	4
Schlachtleich do.	— 60		

Marktpreis der Festeu
 in der Woche vom 28. Jan. bis mit 3. Febr. 1877
 pro Stück 7,50 Mark bis 15 Mark.

Für die Redaction verantwortlich: T. H. Köhner, Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Pettzelle 6 Pfg.
Expedition: Kälzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 16.

Dienstag den 6. Februar.

1877.

Die Stellung der Conservativen im Reichstag.

Der Verlust, den die liberalen Parteien in dem neuen Reichstag erlitten, ist den Conservativen zu Statten gekommen. Sie werden in einer Stärke von 60 bis 70 Mitgliedern erscheinen, allein man darf trotz dieser an sich ansehnlichen Zahl ihre Stellung in der neuen Reichsvertretung nicht überschätzen. Denn diese als „Conservative“ bezeichneten Männer bilden keineswegs eine geschlossene Fraktion, sondern sie weisen unter sich die größtmöglichen Verschiedenheiten auf, und es wird niemals gelingen, die Hefsporne der feudalen Reaction und die Freiconservativen zu einem gemeinsamen Sturm gegen das bisherige System zu vereinigen. Die Wirksamkeit der freiconservativen „deutschen Reichspartei“ ist bekannt; ihre gemäßigt conservativen Grundzüge haben bisher in den meisten Fällen eine Vereinbarung mit dem gemäßigt liberalen Liberalismus möglich gemacht und sie ist in großen nationalen Fragen durchaus zuverlässig; man braucht auch nicht zu befürchten, daß sie ihre Position in Zukunft weiter nach rechts verschoben werde. Von dieser regierungsfreundlichen Fraktion wird die Gruppe der eigentlich reactionären Ultradeutschen Conservativen durch eine weite Kluft getrennt bleiben. Wenn man es schon bisher nicht einmal fertig gebracht hatte, in den schwankenden Phrasen eines Programms die verschiedenartigen conservativen Richtungen zusammenzufassen, so werden sich bei der praktischen Arbeit die Gegensätze noch weit schroffer darstellen. Die Männer, die in den letzten Jahren im Verein mit den Nationalliberalen an der nationalen Gesetzgebung einen entscheidenden Antheil genommen, sind von dem Herabwanken eines Kleist-Regow, dessen verbissene Opposition gegen alle Errungenschaften der neueren Zeit aus dem Herrenhause satzhaft bekannt ist, durch eine unübersteigliche Kluft getrennt. Wir haben also keineswegs eine große geschlossene conservative Partei uns gegenüber, sondern eine Anzahl unter sich sehr verschiedenartiger Gruppen. Im vorigen Sommer wurde die „deutsche conservative“ Bewegung in's Leben gerufen mit der Versicherung, die Regierung des Reichskanzlers bedürfe einer festen und zuverlässigen Stütze, welche die Nationalliberalen nicht mehr zu bieten in der Lage seien. Es sind denn etwa auch zwanzig Reichstagsmitglieder Nationalliberalen entrisen worden und den Ultradeutschen Conservativen anbeigegeben. Aber über das Wesen dieser neuen „Stütze“ der Regierung wird man noch seltsame Erfahrungen machen, wenn die Herren Kleist-Regow und Rathenau die leitende Rollen spielen. Die „deutsche conservative“ Partei, bei der Ultramontanismus, Particularismus und alle reichseindlichen Elemente Gebalter gestanden, wird dieser ihrer Entscheidung Ehre machen, und es ist nur ein Glück, daß die Bewegung sich im Ganzen doch in so engen Grenzen gehalten hat, daß, wenn wir wie billig die reichstreuen und gemäßigt konservativen Freiconservativen in Abrechnung bringen, die Partei der Reaction doch nur in einer Anzahl erscheint, die zu schwach ist ernstlich zu schaden. Wenn das Wort von der Gemeinamkeit der liberalen Parteien sich in der Wahlurnen der letzten Zeit nicht bewährt hat, so wird von einer geschlossenen conservativen Partei noch weniger die Rede sein können,

und unter diesem Gesichtspunkt vermindert sich auch die Befürchtung, die man vor der ansehnlichen Zahl conservativer Reichstagsmitglieder hegen konnte. Sowie die ultramontan-orthodoxe Partei der politischen Reaction einmal ehrlich Farbe bekennen muß, werden sich die Gegensätze im conservativen Lager noch schroffer darstellen als jetzt, da man über Manches mit allgemeinen Phrasen hinwegkommen konnte.

Deutschland.

Berlin. Prinz Karl ist Freitag früh mit seinen beiden Entlinnen, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, auf der Pöppdamer Bahn über Frankfurt a. M. nach Italien abgereist.

Die auswärtigen Mitglieder des Bundesraths treffen in diesen Tagen hier wieder ein und werden alsdann die Vorarbeiten für die nächste Reichstagsession beginnen. Inzwischen sind bereits die ersten Theile des Reichs-Haushalts-Etats für 1877-78 erschienen. Der Etat des Rechnungshofes entspricht vollständig dem vorjährigen Etat, dagegen wird zum ersten Male ein „Etat der Reichs-Justizverwaltung“ vorgelegt, umfassend den Etat des neuen Reichs-Justizamtes und den Etat des Reichs-Oberhandelsgerichts, der bislang gefordert erschien.

Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr trat heute zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler hat die Bestimmung des § 30, 2 f. der Ersagordnung dahin interpretirt, daß die vorläufige Zurückstellung der dort erwähnten Militärpflichtigen nur dann als zulässig bezeichnet werden kann, wenn dieselben in dem betreffenden Lande geboren sind. Der Reichskanzler hat die Bestimmung des § 30, 2 f. der Ersagordnung dahin interpretirt, daß die vorläufige Zurückstellung der dort erwähnten Militärpflichtigen nur dann als zulässig bezeichnet werden kann, wenn dieselben in dem betreffenden Lande geboren sind. Der Reichskanzler hat die Bestimmung des § 30, 2 f. der Ersagordnung dahin interpretirt, daß die vorläufige Zurückstellung der dort erwähnten Militärpflichtigen nur dann als zulässig bezeichnet werden kann, wenn dieselben in dem betreffenden Lande geboren sind.

Regierungsbezirks Dpplen, sowie in Berlin sind neue Seuchenfälle nicht vorgekommen. Auf hamburgischem Staatsgebiete ist das Auftreten der Seuche auf die in der Bekanntmachung vom 25. v. M. bezeichneten Punkte beschränkt geblieben. Berlin, den 1. Februar 1877.

Die Budgetcommission hat den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Einrichtung des Berliner Zeughauses mit 12 gegen 5 Stimmen genehmigt. Der schriftliche Bericht der Commission über das Gesetz ist vom Abgeordneten Wehrenpennig verfaßt und bereits im Druck erschienen. Auch in diesem Jahre wurde die Vorlage trotz ihrer veränderten Gestalt vielfach angegriffen.

Die Gruppen des Abgeordnetenhauses sind mit ihrer vorbereitenden Statuarbeit bereits zu Ende gelangt. Nur die Gruppe, welcher der Cultus-etat zur Vorberathung übergeben ist, wird noch eine Sitzung abhalten. — Bis zum 18., spätestens 20. Februar kann die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause beendet sein, und der Schluß des Landtages ermöglicht sich hiernach bis etwa zum 25. Februar. Tritt dann am 27. Februar der Reichstag zusammen — man glaubt heute allgemein, der Reichskanzler hätte diesen Termin in Aussicht genommen —, so collobirt keine Session nicht mehr mit der des preussischen Landtages, und der Zweck der Verlegung des preussischen Etatsjahres ist erreicht.

Zu dem Gesetzentwurf über die Einziehung der Domstifte von Merseburg, Naumburg und Zeitz, der in diesen Tagen dem Landtage zugeht, ist, wie wir hören, von den Abgg. Dr. Ebert, Hermes, Zelle und Schumann ein Antrag vorbereitet, der die Einziehung auch des Domstiftes Brandenburg bezweckt. Dieser Antrag fordert, daß die anderweitige Verwendung der Domstifts-Revenuen unter Schonung erworbener Rechte vor sich gehe. Wird eine Domherrnstelle vacant, so soll sie nicht wieder besetzt werden und die verfügbar werdenden Gelder sollen der Kirche wie der Schule zu Gute kommen. Der Antrag findet die Billigung der gesammten liberalen Partei und kann deshalb der Annahme gewiß sein; die Regierung will bekanntlich das Domstift Brandenburg fortbestehen lassen.

Wie man hört, hat es sich nach längeren Verhandlungen nunmehr entschieden, daß der Abg. Casper das Mandat für Breslau ablehnt und die Wahl in Meiningen definitiv annimmt. Auch der Abg. Hänle hat sich für Ablehnung in Breslau und Annahme in Kiel entschieden.

Die Eröffnung des Reichstages erfolgt bekanntlich durch den Alterspräsidenten und fällt diesmal, wie im Abgeordnetenhause, dem Abg. v. Gerlach zu. An seiner Stelle würde auch im Reichstage Herr v. Bonin den Vorsitz zu führen haben, wenn er sich nicht — wie verlautet — aus irgend welchen Gründen der Ehre entzieht. Dann würde allerdings der bräutliche Fall eintreten, daß der 74-jährige Socialdemokrat, Abg. Demmler den Präsidentenstuhl einnehmen und die hohe Versammlung eröffnen würde.

Die Uebungen derjenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche bisher noch nicht mit dem Mauergewehr einererziet

